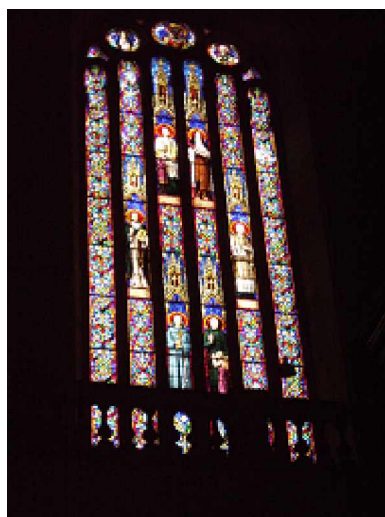


Dienstag, 01.05.07 – 11. Tag

Es war heute der letzte Tag, den wir zusammen mit unserem gemieteten Auto Ford Fiesta verbringen konnten. Was fehlte noch? Natürlich, Mallorca hat vier Himmelsrichtungen, im **äussersten Westen** der Insel waren wir noch nicht gewesen.

Wir fuhren zunächst auf der Autobahn in Richtung Palma, schwenkten aber schon einige Kilometer davor nach rechts und verließen dann endgültig die Autobahn und hinauf nach **Calvia**, die **reichste Stadt ganz Spaniens**, denn zu ihrem Gemeindegebiet gehören all die Touristenhochburgen Palmanova, Magaluf, Santa Ponca und Peguera mit insgesamt 120.000 Gästebetten, drei Yachthäfen, vier Golfplätzen, zwanzig Stränden unzähligen Restaurants und Diskotheken – die Steuereinnahmen fließen reichlich! Gleichwohl protzt die Stadt nicht, sondern hat sich eigentlich ihren dörflichen Charme erhalten, wie kaum eine andere Stadt auf Mallorca. Auf dem obersten Punkt der Siedlung steht wieder eine mächtige Kirche, **Sant Joan Baptista**, mit einem zauberhaften neoromanischen Portal, innen mit einem herrlichen Altar, ein Gemälde mit Ramon Llull (den kennen wir ja jetzt schon zur Genüge) usw.



Unterhalb der Kirche befindet sich an der Seitenwand der dortigen Musikschule ein riesiges **Wandbild aus bunten Majolicafliesen**, auf dem Episoden aus der Vergangenheit Mallorcas dargestellt sind.



Weiter ging es über eine kleine kurvenreiche schmale Straße nach **Andratx**, wo als erstes die auf der Anhöhe wuchtige **Wehrkirche Santa Maria** aus dem 16. Jahrhundert in den Blick fällt.

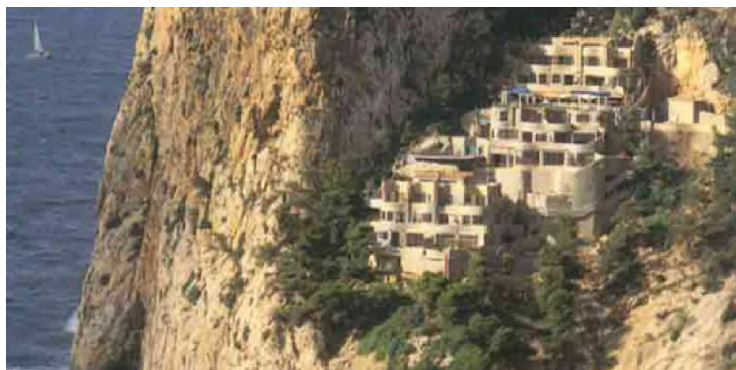


Nur wenige hundert Meter entfernt steht etwas weiter unten der **Palau Son Mas**, ein aus dem 15. Jahrhundert stammender Palast mit Wehrtürmen und Zinnenmauer, in dem heute die Stadtverwaltung sehr nobel untergebracht ist. Wir warfen einen Blick hinein in den verschlossenen Innenhof und spazierten anschließend durch die hinter dem Palast liegende reizende Gartenanlage.





Wir fuhren dann mehrere Kilometer hinunter nach **Port d'Andratx**, vorbei am Hafen mit seinen vielen Booten und Yachten. Wir fuhren aber wieder aus dem Hafenviertel hinaus in Richtung **Cap de Sa Mola**. Bergan ging es wieder mit wunderschönen Ausblicken auf das Meer in das die schroffe Steilküste abfällt und eine **Vielzahl von Villen**, wie man sie in dieser Anhäufung und Noblesse nicht oft zu sehen bekommt. An der Villa **Museo Liedtke** stiegen wir sogar aus und betrachteten dieses Gebäude genauer, wie es an der Steilküste in den Fels hineingebaut ist.

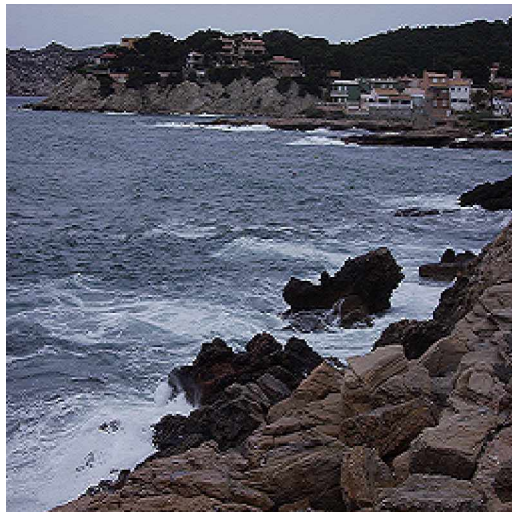


Das Museum Liedtke wurde 1987-1993 von dem Künstler Dieter Walter Liedtke entworfen und erbaut. Dabei ist es ihm gelungen, die Topografie des Geländes mit der Architektur des Gebäudes zu vereinen. Liedtke's Ziel ist es, dass jeder im Sinne des Vermächtnisses von Joseph Beuys, Kunst verstehen und Kreativität trainieren kann. „Erst durch die Kreativität und Kunst aller Menschen werden wir in Freiheit, Frieden und Wohlstand leben.“



.....und noch eine Villa stellvertretend vieler anderer....

Aber wir hatten damit noch nicht den westlichsten Punkt Mallorcas erreicht, uns fehlte also immer noch die letzte der vier Himmelsrichtungen. Wir mussten wieder zurück nach Port d'Andratx und noch einige Kilometer weiter nach **St. Elm**. Dort standen wir endlich, nur wenige hundert Meter von uns entfernt die **Dracheninsel** (bei etwas Phantasie und mehreren Kannen Sangria oder mehreren Gläsern unseres beliebten Tunel kann man einen schlafenden Drachen erkennen), am **westlichsten Punkt** Mallorcas.



Es war vollbracht! Wir waren bereits am östlichsten (Punta Capdepera), am nördlichsten (Cap Formentor), am südlichsten (Cap de Salines) und nunmehr auch am westlichsten Punkt (St. Elm) gewesen. Der Beweis war geführt: **Mallorca hat vier Himmelsrichtungen!**

Es war noch früh am Tag und auf der Rückfahrt, als wir von der Autobahn aus Palma vor uns liegen sahen, viel uns ein, dass wir bei unserem ersten Besuch in Palma ein Highlight wegen Zeitmangels dort nicht besichtigt hatten, das **Poble Espanyol**, das spanische Dorf. In dieser Anlage sind bedeutende historische Bauwerke Spaniens im verkleinerten Maßstab (aber immerhin so groß, dass man sie auch begehen kann) auf einem großen Areal zusammengefasst: z.B. Myrtenhof der Alhambra in Granada, Casa El Greco in Toledo, Arabische Bäder in Baza, Ermita de San Antonio in Madrid uvam.

Als wir nach Palma hineinfuhren fiel unser Blick zunächst aber auf den dortigen **städtischen Friedhof**, den **Cementeri Municipal** aus dem Jahre 1938. Jede der Grabanlagen war schön gestaltet, manche aber waren geradezu monumentale Gedenkstätten für die schon in ihrem Leben Bevorzugten. Auch ein Monument für die Gefallenen der spanischen Armada war links neben dem Eingang und eine Art Siegesssäule für die Gefallenen anlässlich des Aufstandes unter Franco 1936/39 im Spanischen Bürgerkrieg, der ja mit Hilfe Hitlers, der dort seine Luftwaffe für den Zweiten Weltkrieg getestet hatte, erfolgreich für ihn endete.



Nach diesem „Memento mori“ fuhren wir weiter in die Stadt hinein und suchten nach dem Poble Espanyol. Kreuz und quer fuhren wir hin und her, sämtliche Pläne zogen wir heran, ein Streifenpolizist wurde noch zur Navigation eingeschaltet, aber wir drehten uns im Kreise und verließen nach vergeblicher Suche die Stadt Palma; es war einer der wenigen Punkte, wenn nicht gar der einzige, den wir auf unserer einwöchigen Rundreise durch die Insel nicht gefunden hatten. Die Autobahn zurück zu unserem Hotel fanden wir schnell und so ging es wieder zurück in Richtung Nordosten.

Aber halt! Mallorca hat vier Himmelsrichtungen, die Insel hat aber auch eine Mitte. Und dieser geographische Mittelpunkt der Insel lag am Rande unseres Rückweges. Runter von der Autobahn und ab nach **Sineu**, dem **geographischen Mittelpunkt Mallorcas**.

Schon von weitem war natürlich wieder ein mächtiges Bauwerk zu sehen, das aus dem Häusergewirr hervorragte, die **Pfarrkirche Mare de Deu dels Angels** – der geneigte Leser wird es vielleicht schon geahnt, manche befürchtet haben – ich kann mich einfach nicht satt sehen an diesen mächtigen, geradezu vor urtümlicher Kraft strotzenden mallorquinischen Kirchengebäuden. Vor der Kirche steht auf einem Sockel ein imposanter **geflügelter Löwe** in Bronze gegossen, **Symbol des heiligen Markus**, einer der vier Evangelisten, der für die Gemeinde vor 350 Jahren zum Schutzpatron wurde.



Zu dieser symbolhaften Darstellung für den Evangelisten Markus ein kleiner **Exkurs** (Auszug aus dem Reisebericht Bayerisch Gmain):

Die Evangelistensymbole für die vier Evangelisten Markus, Johannes, Matthäus und Lukas tauchen schon in der karolingischen Buchmalerei um 820 auf. Sie gehen auf eine Stelle in der Offenbarung des Johannes (Kapitel 4, 6-8) zurück: "Und in der Mitte des Thrones und rings um den Thron sind vier Wesen ... Und das erste Wesen ist gleich einem Löwen, und das zweite Wesen gleich einem jungen Stier, und das dritte Wesen hat ein Angesicht wie das eines Menschen, und das vierte Wesen ist gleich einem fliegenden Adler ... jedes einzelne Wesen hat sechs Flügel ...". Die Offenbarung nimmt ihrerseits Bezug auf den Propheten Ezechiel (Kapitel 1, 4-20): "Und ich sah, und siehe, es kam ein ungestümer Wind von Mitternacht her mit einer großen Wolke voll Feuer, das allenthalben umher glänzte; und mitten in dem Feuer war es lichthell. Und darin war es gestaltet wie vier Tiere, und dieselben waren anzusehen wie Menschen. Und ein jegliches hatte vier Angesichter und vier Flügel. ... Ihre Angesichter waren vorn gleich einem Menschen, und zur rechten Seite gleich einem Löwen bei allen vieren, und zur linken Seite gleich einem Ochsen bei allen vieren, und hinten gleich einem Adler bei allen vieren. ... Wo der Geist sie hin trieb, da gingen sie hin ..."

Die vier Tiere werden verschieden gedeutet: Christus wird bei seiner Geburt Mensch, im Tod Opfertier (Stier), in der Auferstehung Löwe (Markusevangelium) und in seiner Himmelfahrt Adler.

Auch Hieronymus, der große Kirchenlehrer anfangs des 5. Jahrh. identifizierte die Tiere dieser Bibelstellen mit den vier Evangelisten. Übrigens, die vier Evangelisten zieren auch vier der acht Felder der Frauenkirche in Dresden. - Ende des Exkurses.

Wir gingen dann hinab auf den riesigen **Markplatz**, wo gerade ein Fest zum heutigen Maifeiertag zu Ende ging. Ein paar Senioren tanzten noch zu den Klängen der Musikkapelle. Dieser riesige Platz ist ja bekannt für seinen jeden Mittwoch stattfindenden **Bauernmarkt**, auf dem nach alter Sitte per Handschlag lebende Tiere aller Art verkauft werden. Wir schlenderten noch etwas durch das Städtchen und entdeckten dabei auch noch die Klosterkirche des Klosters, ein Konvent der **Konzeptistinnen**, wie auf einer kleinen Tafel neben der Eingangstüre zu lesen war. Das Klosterareal steht auf den Resten eines früheren arabischen Alcazars und einem später hierauf erbauten Palast, den Jakob I. nach seiner Zurückeroberung Mallorcas als Residenz nutzte.

Da ich bisher noch nie etwas über den Orden der Konzeptistinnen gehört hatte, stellte ich anlässlich der Erstellung dieses Reiseberichtes Nachforschungen an und, man stelle sich vor, es ist das erste Mal, dass ich nicht fündig wurde. Ich bitte deshalb den geneigten Leser, mir Informationen darüber zukommen zu lassen, falls er darüber etwas weiß oder erfahren kann.

Da sich auch der heutige Tag wieder dem Abend zuneigte, fuhren wir zu unserem Hotel zurück, wo das übliche abendliche Ritual (Tunel, Abendessen, Sangria mit Schaffkopf) durchgeführt wurde.